



rbb|24 > Wirtschaft

WIRTSCHAFT

Verwaltungsgericht Potsdam

Tierschützer klagen gegen Schweinemastanlage Haßleben

07.06.16 | 16:16 Uhr

Gut 600 Menschen leben in Haßleben in der Uckermark - und bald vielleicht 37.000 Schweine. Das plant jedenfalls ein niederländischer Investor, der die alte Schweinemastanlage wieder aufbauen will. Seit Jahren kämpfen Tierschützer dagegen, jetzt erstmals vor Gericht.

Umweltaktivisten und Tierschützer haben am Dienstag vor dem Verwaltungsgericht Potsdam Klage gegen die geplante Schweinemastanlage in Haßleben (Uckermark) eingereicht. Ein Justizsprecher bestätigte den Eingang. Zuvor war ein Widerspruch der Gegner vom Landesumwelt abgelehnt worden.

Die Umweltschützer befürchten schädliche Auswirkungen auf Umwelt- und Naturschutzgebiete, etwa durch die anfallende Gülle. "Ich bin froh, dass die Sache nun vor Gericht kommt", sagte Sybilla Keitel von der Bürgerinitiative Kontra Industrieschwein. Jens Martin Rode vom Bund für Umwelt- und Naturschutz Brandenburg (BUND) sagte dem rbb, der Standort sei grundlegend falsch, da er von wertvollen Naturlandschaften umgeben sei. "Haßleben steht in dieser Größenordnung für eine Landwirtschaft, die eine Konzentration bedeutet." So viele Tiere an einem Ort brächten zwangsweise auch Umweltprobleme mit sich.

"Wir haben in und um Haßleben sensible Biotope", sagte Christian Schröder, Landesgeschäftsführerin des Naturschutzbundes (NABU), "insbesondere Moore und nährstoffarme Seen." Diese würden durch die Mastanlage gefährdet. "Über die Gülle gelangen auch Antibiotika, Wurmmittel und andere Medikamente in die Böden."

Die Umweltschützer rechnen sich vor Gericht gute Chancen aus. Die Baugenehmigung für die Schweinemastanlage weise viele Fehler auf, erklärte Klägeranwalt Peter Kremer. Diese werde daher im Verfahren keinen Bestand haben, meinte er. Zudem seien aus seiner Sicht Fragen des Brandschutzes ungeklärt.

37.000 Schweine sollen gemästet werden

Ein niederländischer Unternehmer wollte zunächst eine Mastanlage für 80.000 Schweine bauen, genehmigt wurden letztlich rund 37.000 Plätze. Zu DDR-Zeiten stand dort ein Betrieb mit 150.000 Tieren.

Haßleben gehört zur Gemeinde Boitzenburger Land im Landkreis Uckermark und zählt laut Homepage der Gemeinde 641 Einwohner.

Landtag stimmt für Volksbegehren gegen Massentierhaltung

In Brandenburg hatte zuletzt ein Volksbegehren gegen Massentierhaltung Erfolg. Der Brandenburger Landtag stimmte Mitte April mit großer Mehrheit dafür. Zuvor hatten sich das Bündnis Agrarwende und die rot-roten Regierungsfractionen auf einen Kompromiss geeinigt.

Das Ergebnis der Verhandlungen zwischen SPD, Linken und dem Bündnis: Es soll bis Ende 2017 einen Tierschutzplan und einen Tierschutzbeauftragten geben. Großmastanlagen sollen weniger Zuschüsse vom Land bekommen, neue Ställe können mit jeweils höchstens 600.000 Euro gefördert werden. Außerdem soll der Einsatz von Antibiotika verringert und Filter für große Schweinemastanlagen vorgeschrieben werden.

Bis Mitte Januar waren für das Volksbegehren fast 104.000 gültige Unterschriften zusammengekommen. Die Bauernverbände aber lehnen die Einigung vehement ab, weil aus ihrer Sicht neue Vorschriften und Verbote die Landwirte schädigen.

In Bezug auf Haßleben geht den Tierschützern der Kompromiss nicht weit genug. Das erfolgreiche Volksbegehren gegen Massentierhaltung habe an der Haltung von Landesregierung und Verwaltung offenbar wenig geändert, sagte der Landtagsfraktions-Chef der Grünen, Axel Vogel, als im Mai das Landesumweltamt seine Entscheidung bekannt gab. Die Entscheidung pro Haßleben belege, dass auch nach dem Kompromiss zum Volksbegehren akuter Handlungsbedarf beim Tier- und Umweltschutz besteht. "Wir werden darauf drängen, sehr großen Mastanlagen mit mehr als 3.000 Schweinen oder mehr als 80.000 Legehennen die baurechtlichen Privilegien zu entziehen", betonte Vogel. Dies hatte auch der Bauernbund Brandenburg vorgeschlagen.

(mit Informationen von Torsten Sydow)

1975 - BAU DER ANLAGE

Haßleben (Uckermark): 20 Kilometer nordöstlich von Templin wird eine Schweinemastanlage für über 140.000 Sauen, Ferkel und

Zuchtschweine gebaut.

1991 - SCHLIESSUNG DER ANLAGE

Die Anlage wird geschlossen. Die Umwelt wurde durch Geruchsbelästigung und Gülle nachhaltig geschädigt, ein See in der Nähe kippte um. In den 90er Jahren scheitern mehrere Ansiedlungsversuche, unter anderem einer Geflügelzucht.

MÄRZ 2004 - COMEBACK IN HASSLEBEN?

Der niederländische Investor Harry van Gennip stellt einen Antrag für eine neue Anlage. 2005, so die Hoffnung, könnte sie bereits eröffnet werden. 85.000 Tiere sollen hier gemästet, 25 Millionen Euro investiert werden. 50 Arbeitsplätze sollen entstehen, die örtliche Wirtschaft profitieren.

NOVEMBER 2004 - BEFRISTETE GENEHMIGUNG

Der Landkreis Uckermark erteilt eine befristete Baugenehmigung, das Projekt wird noch auf Umweltverträglichkeit geprüft. Nun dürfen bereits rund 800 Plätze für Ferkelaufzucht und Jungsauen eingerichtet werden. Initiativen Pro & Contra Schweinemastanlage nehmen die Arbeit auf.

2005 - VIELE OFFENE FRAGEN

Elf Tage Erörterung: Der Investor muss sich rund 1.200 Einwendungen stellen. Doch nach elf Tagen wird dieses Genehmigungsverfahren vorzeitig abgebrochen. Viele Fragen des Landesumweltamtes kann Antragsteller van Gennip nicht beantworten. Damit ist auch klar: Die Anlage ist so nicht genehmigungsfähig. Eine Fortsetzung des Genehmigungsverfahrens wird nicht vor Ende 2006 erwartet. Offene Fragen: Auswirkungen auf die Umwelt, Brandschutz, Tierhaltung.

DEZEMBER 2007 - AMT BRAUCHT MEHR ZEIT

Das Landesumweltamt braucht Zeit, Auswirkungen auf einen Wald und einen See müssen noch überprüft werden. Mehr als 20 Mitarbeiter der Behörde sind zeitweilig mit der Anlage beschäftigt.

JULI 2008 - INVESTOR BESSERT NACH

Investor van Gennip ändert seinen Antrag: Weniger Tiere, bessere Abluft-Reinigungseinrichtung, Schallschutzwall, Regenwasserbehandlung. Auf den Dächern werden bereits Solaranlagen für 17 Millionen Euro installiert.

AUGUST 2009 - NOCH MEHR FRAGEN

Agrarminister Woidke stellt noch immer keine Genehmigung in Aussicht. Es gebe noch Naturschutzfragen.

APRIL 2012 - WENIGER SCHWEINE

Investor van Gennip ändert die Pläne erneut: die Anlage soll verkleinert werden - von einst 85.000 auf jetzt 36.000 Schweine insgesamt. Noch aber steht ein Gutachten zu einem geschützten Moor aus.

JULI 2013 - ANLAGE GENEHMIGT

Die Landesregierung Brandenburg genehmigt die Anlage für exakt 36.861 Tiere (hier das Schriftstück). Das Landesumweltamt sieht die Immissionen in den rechtlich zulässigen Vorgaben. Klagen gegen die Genehmigung sind möglich, über die 1000 Einwendungen muss noch entschieden werden.

DEZEMBER 2013 - EILANTRAG ZURÜCKGEZOGEN

Investor van Gunnip zieht einen Eilantrag auf sofortigen Baubeginn zurück. Umweltschützer hatten Widerspruch gegen die Baugenehmigung eingelegt.

MAI 2016 - WIDERSPRUCH ABGELEHNT

Das Landesumweltamt lehnt einen Widerspruch von Umweltschützern gegen die Anlage ab.
